



## die Fischereimethoden

### die traditionellen Fischereimethoden haben sich den neuen Zeiten angepasst

Viele der traditionellen Fischereimethoden hatten sich im Laufe der Geschichte entwickelt und sich den neuen Zeiten und Materialien angepasst, dabei aber kaum Veränderungen an ihrer Grundstruktur oder in der Vorgehensweise erfahren. Einige wie der so genannte „Cerco Real“ sind verschwunden, wohingegen andere neu entstanden sind.

#### „A liña“ (Angelschnur)

Eine der primitivsten Fischfangmethoden, die aber immer noch benutzt wird. An einer Schnur hängen ein Blei und ein Haken, auf den der Köder gespießt wird. Damit fängt man Franzosendorsche, Lippfische, Seebarsche...



#### Legangel

Das ist eine lange Leine, von der Fäden mit Angelhaken und Ködern abgehen. Diese Methode war bereits im Mittelalter bekannt. Die Anglerboote fangen Schwertfisch, Morwong, Makrelennhaie, Seehechte..., und die traditionelle Fischereiflotte fängt vor allem Meeraal.



#### „Poteiras“, „rañas“, und „cotelos“

Die Poteira besteht aus einem farbigen Blei mit einer Hakenkrone an der Spitze, die für das Angeln von Kalmaren und Sepia benutzt wird.

Für das traditionelle Fischen auf Krake werden weiterhin Cotelos und Rañas benutzt. Sie bestehen aus einem kleinen Stok mit einem Stein, auf dem eine lebende Schwimmkrabbe sitzt. Die Raña verfügt über einige Eisenhaken am Ende.



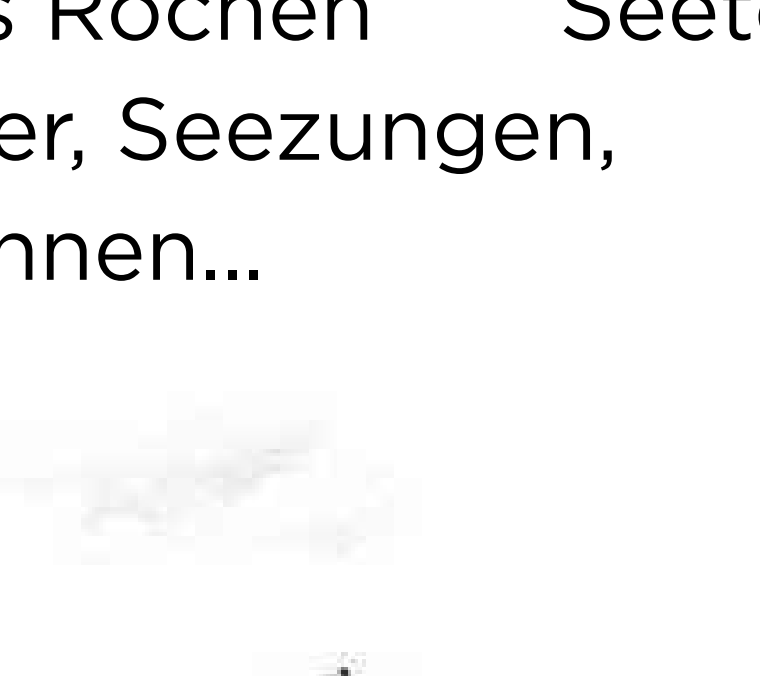
#### Reusen

Die Reusen sind kleine Fallen auf dem Meeresgrund mit einer kleinen Öffnung, durch welche die von den Ködern angelockten Fische und Meeresfrüchte hineinkommen. Wird benutzt für das Fangen von Schwimmkrabben, Langusten, Krake und Garnelen...



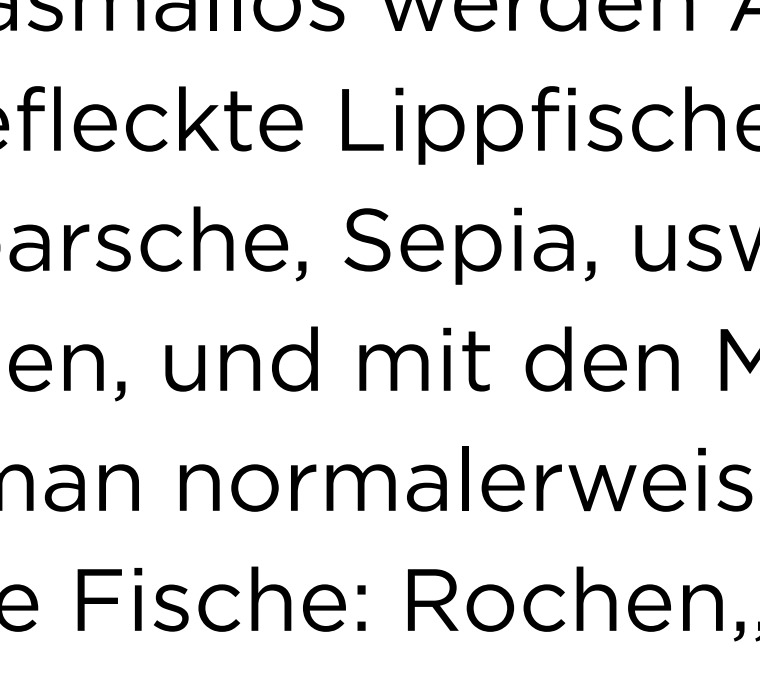
#### „Vetas“, „volantas“, „raeiras“

Das sind Stellnetze, die aus einer einzigen Wand bestehen. Mit den Volantas werden Franzosendorsche gefangen, Stöcker...; mit den Vetas fängt man außerdem Rochen, Dorsche, Steinbutts, Seezungen..., und mit den Raeiras Rochen, Seeteufel, Hummer, Seezungen, Seespinnen...

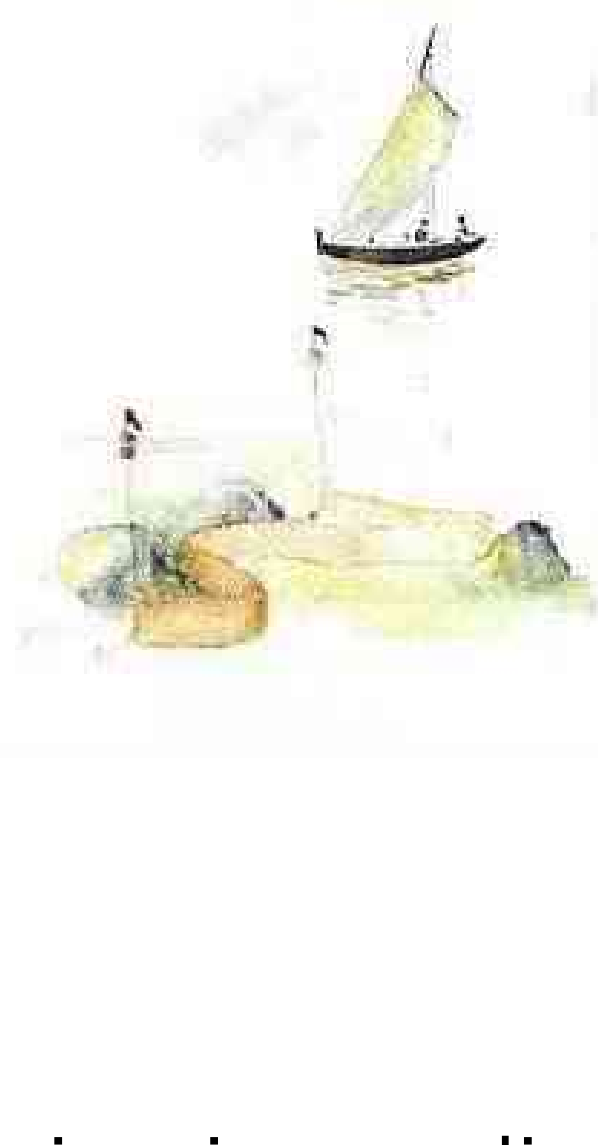


#### „Trasmallos“ und „miños“

Es handelt sich dabei um dreiwandige Netze, die sich darin unterscheiden, dass die Miños höher sind und größere Maschen haben. Mit den Trasmallos werden Amsel- und Gefleckte Lippfische, Wolfsbarsche, Sepia, usw. gefangen, und mit den Miños fängt man normalerweise größere Fische: Rochen, Steinbut usw.



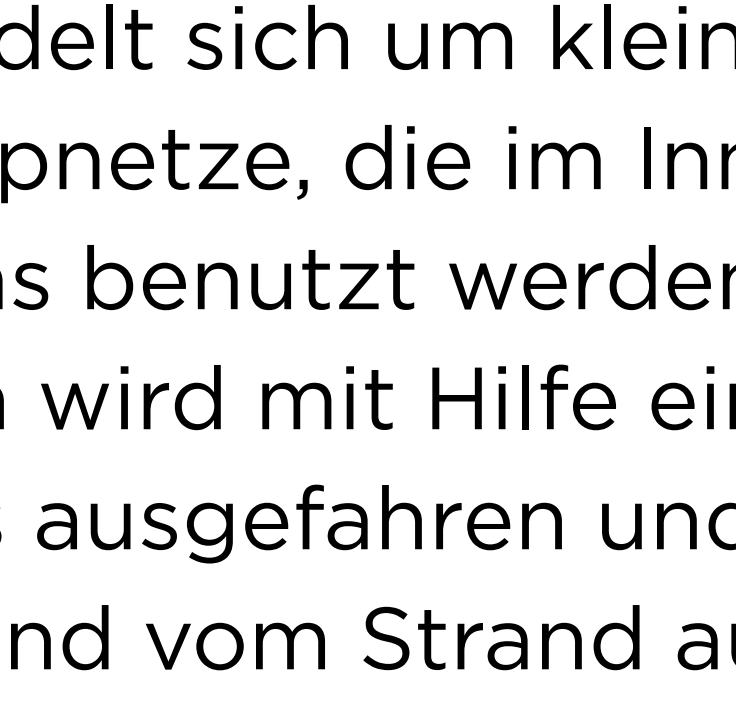




## „Xeito“

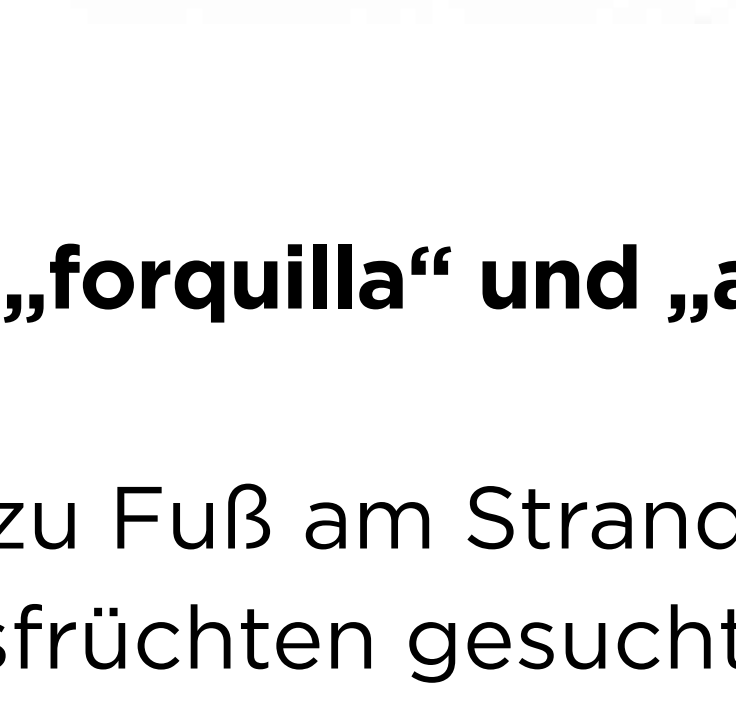
Dies ist ein einwandiges Treibnetz, das heute nur noch in einigen Häfen, z.B. in Rianxo, für das Sardinenfischen benutzt wird.

Der Gebrauch der pezas, wie sie volkstümlich heißen, ist für Galicien seit dem 16. Jahrhundert dokumentiert



## „Rapeta“ und „boliche“

Es handelt sich um kleine Schleppnetze, die im Inneren der Rías benutzt werden. Die Rapeta wird mit Hilfe eines Bootes ausgefahren und von Hand vom Strand aus wieder eingeholt, um Sepia, Grundfische, Garnelen usw. zu fangen. Der Boliche wird immer vom Boot aus eingeholt, und mit ihm fängt man Kalmare, Franzosendorsch und Stöcker.



## Harke, „forquilla“ und „angazo“

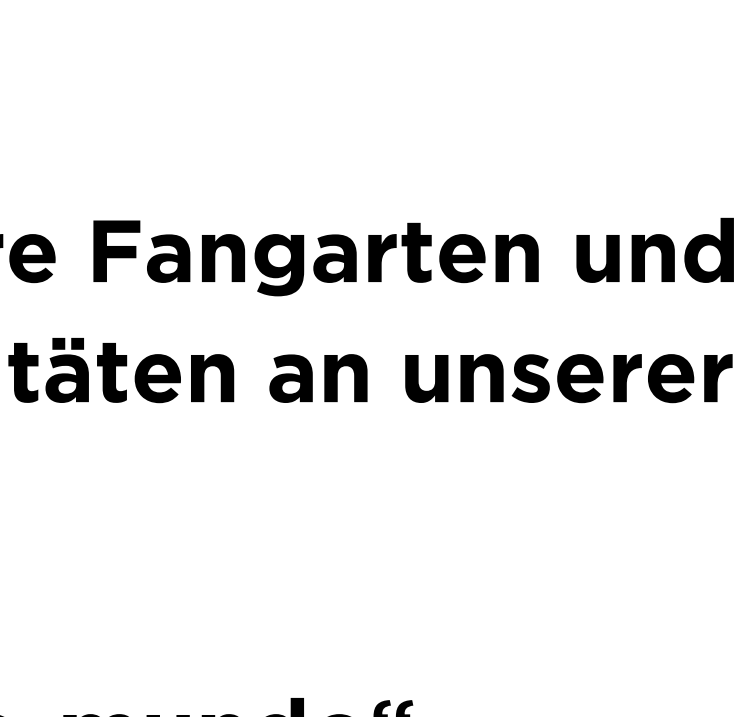
Wenn zu Fuß am Strand nach Meeresfrüchten gesucht wird, benutzt man zum Ausgraben „Sachos“ oder „Angazos“, oder die „Forquilla“, die ein Arbeiten in größerer Tiefe ermöglicht. Eingesammelt werden kleine Teppichmuscheln und auch Herzmuscheln.

Beim Meeresfrüchtesammeln auf dem Wasser benutzt man die Harke oder Raño zum Einholen von Teppichmuscheln, Seenadeln, Venusmuscheln usw.



## Schabblech

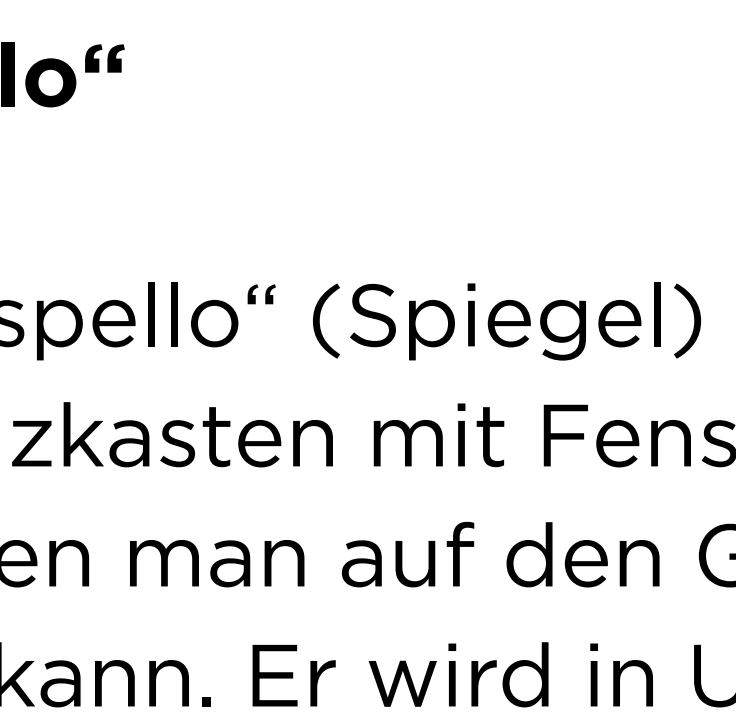
Um die Felsen-Entenmuscheln von den Wellenbrechern zu kratzen, benutzt man die Rasqueta, ein rechteckiges Eisenblatt von etwa 15 cm. Länge mit Holzgriff.



## Weitere Fangarten und -modalitäten an unserer Küste -

### „Medio-mundo“

Fischereinetz in Form eines halben Globus, das mit Köder für das Fangen von (Sandaale, Seeforelle, Goldlachs, Silberfische, Ährenfische ...) benutzt wird.



### „Espello“

Der „Espello“ (Spiegel) ist ein Holzkasten mit Fenstern, über den man auf den Grund sehen kann. Er wird in Ufernähe genutzt, und wenn man einen Fisch entdeckt (Steinbutt, Seezunge...), wird dieser mit der *Francada* (Harpune mit vier Spitzen) erlegt.



### „Femiera do chopo“

Eine kuriose Fangmethode, die heute nicht mehr angewandt wird und darin bestand, ein Sepiaweibchen zu fangen, das dann lebend an der Bordwand des Bootes festgebunden wurde. Wenn die paarungswilligen Männchen sich ihr näherten, wurden sie gefangen.

